

# De Früelig chunt

Autor(en): **B.J.-S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **61 (1956-1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316618>

## **Nutzungsbedingungen**

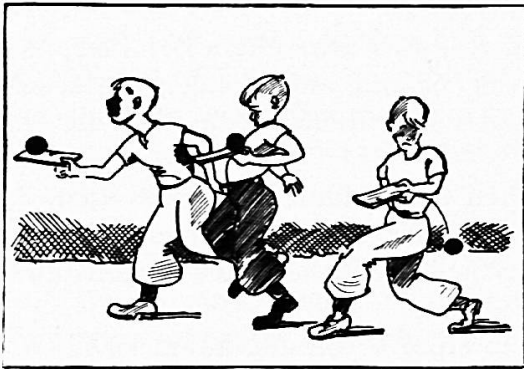
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Stück Karton oder noch besser ein kleines Brettchen, eine Schindel — und es kann losgehen: Es gilt, einen Ball so geschickt zu balancieren, daß ein Wettlauf ausgeführt werden kann, ohne daß der Ball zu Boden fällt. Hopp — hopp! Wer ist der erste?



Korbball einmal anders! Als Ziel dient uns ein Korb, der mit Heu oder Holz- wolle halb gefüllt ist, damit der kleine Ball weniger heraushüpft. — Und wenn der verflixte Ball doch einmal, nachdem er den Weg in den Korb bereits gefun- den hat, wieder das Weite sucht, dann ... ja, dann hat man eben Pech gehabt! Natürlich darf auch hier nur aus einer bestimmten Entfernung geworfen wer- den. Im Torraum darf sich kein Spieler aufhalten. Bleibt der Ball im Torraum liegen, dann holt ihn ein Spieler, der diesen Korb verteidigt, und wirft ihn aus dem Torraum ab.

Text und Klischees sind dem SJW-Heft Nr. 576 «Überall mit dem Ball» entnommen.

## Ustig

La-n di jungem Böckeni  
entlig us em Stall!  
Plangen in der Feäschteri,  
u si räären all.

Wen di brune Lämmscheni  
gümperlen im Gras  
näb em blaue Vyjeli,  
o wi würd mer bas.

Gseä-n di wyße Wölheni  
höei im Himmel gah,  
um un um viel Blüemeni  
uf em Wase stah.

*M. Lauber*

Feäschteri — Finsternis  
rääre — weinen, schreien  
Vyjeli — Veilchen  
bas — wohl  
Wölheni — Wölklein

## De Früelig chunt

's gat en warme Früeligswind,  
butzt vo allne Pörtli gschwind  
suuber Ys und Schnee.

D'Sune schiint so warm si cha,  
lachtet ali Stüüdli a,  
möcht gern Blüeschtlü gsee.

's Finkli pfiift det i sim Näscht.  
Git's ächt scho gli Taufifäsch  
hinder öisem Huus?

D'Chinde juchsed frisch und froh,  
's güggsled ja d'Viönli scho  
schüüch zum Boden uus.

*B. J.-S.*